

SchatzBrief

12 / 2018

THEMA MEDIEN



GESELLSCHAFT FÜR
GANZHEITLICHES
LERNEN e.V.



Der 12. Schatzbrief ist da!

Bereits 98 % aller Haushalte verfügen über Handys und Smartphones und 97 % haben einen Internetzugang. Grund genug, sich mit dem pro und contra einer digitalisierten Welt etwas genauer zu befassen.

Die *Neuen Medien* sind aus unserer heutigen Welt nicht mehr wegzudenken und gerade deswegen sollten wir uns kritisch mit den vielfältigen Möglichkeiten befassen. Nur so können die Kinder von heute einen altersgerechten Umgang erlernen, für eine gesunde Generation im globalisierten Morgen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Christina Mayer und Stephanie Barkholz
Ihr Redaktionsteam

AUF EIN WORT

„Wir brauchen eine digitale Alphabetisierung, um Technologie nutzen zu können, wir brauchen Medien-Schulung!“ sagte die Facebook-Geschäftsführerin Sheryl Sandberg anlässlich der *Eröffnung des Digitalen Lernzentrums* in Berlin. Noch ist unser Bildungssystem jedoch ein digitales Entwicklungsland! Viele Kinder betreten früher das Internet als die Schule. Sie sollten bei ihrem Eintritt in die virtuelle Welt nicht allein gelassen werden. Sie brauchen kompetente Ansprechpartner um das Wahrgenommene zu verstehen und zu verarbeiten. Medienthemen als Gesprächsstoff zu nutzen bedeutet zwei Bildungsaufträge sinnvoll zu vereinen: Die Kinder sprachlich zu fördern und sie für einen kritischen Umgang mit der medialen Welt zu stärken! Im 21. Jahrhundert ist ein souveräner Umgang mit den neuen Medien und den sozialen Netzwerken so elementar wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Denn ohne Medienkompetenz ist der Mensch Objekt statt Subjekt!

Nur wenn wir unsere Sinne ernst nehmen, leben wir sinnvoll.

Friedrich Nietzsche

Ihre

Dr. Charmaine Liebertz
Institutsleiterin



Digitale Medien im Alltag

Bis 2021 sollen alle Schulen mit Servern, WLAN, Whiteboards und Beamern ausgestattet sein. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung kündigte 2016 ein Fünf-Milliarden-Euro-Programm zu Digitalisierung an Schulen an. Denn in Deutschland verfügen Schüler nur über mittelmäßige Kompetenzen im Medienbereich, verglichen mit anderen Staaten (vgl. ICILS – International Computer and Information Literacy Study – <https://www.bmbf.de/de/icils-international-computer-and-information-literacy-study-921.html>).

Die größte Sehenswürdigkeit, die es gibt, ist die Welt –
sieh sie dir an.

Ulrich Wiegand-Laster

Das Thema Medienbildung wird derzeit überall diskutiert und hat auch auf politischer Ebene hohe Priorität. Aber wie soll Bildung in der digitalen Welt aussehen? Während auf der einen Seite die Diskussion um die Digitalisierung des Unterrichtes in vollem Gange ist, ist die Nutzung der digitalen Medien von Kindern und Jugendlichen außerhalb des Unterrichtes geradezu selbstverständlich. Ihr Alltag ist geprägt von digitalen Medien, 98 % der Haushalte verfügen über Smartphones und Computer/Laptops und 97% über einen Internetzugang. Kinder nutzen die technischen Geräte sehr vielfältig: Musik hören, lesen, soziale Kontakte pflegen, fernsehen, spielen und lernen (vgl. <https://www.mpfs.de/>).

Doch wie *kindgerecht* ist die heutige Mediengesellschaft? Diese Frage stellen sich Eltern und Erzieher, Lehrkräfte und Politiker. Die rasche technische Entwicklung fordert die gesamte Gesellschaft heraus. Die reale Welt wird von der virtuellen eingeholt. Oft verschwimmen sie ineinander, denn das Ferne ist zum Greifen nah. So kommen immer wieder berechnete Fragen auf: Welcher Umgang mit welchen Medien und welchen Inhalten fördert die geistige und soziale Entwicklung eines Kindes, wodurch wird es belastet oder in seiner Entwicklung behindert? In welchem Umfang können Inhalte kindgerecht vermittelt werden?

Eines zumindest ist sicher: Die virtuelle Welt kann die reale Welt nicht ersetzen. Eigene Erfahrungen sammeln und ganzheitlich lernen funktioniert nur in der Realität. So kann mir die virtuelle Welt zeigen, welche Gefühle es gibt, doch wie sie sich in der Realität anfühlen, kann ich nur außerhalb der virtuellen Umgebung erfahren.

Es ist daher wichtig, Kinder nicht alleine den Eindrücken und Erfahrungen der virtuellen Welt zu überlassen, sondern mit ihnen gemeinsam Medien zu nutzen und über ihre Erfahrungen zu sprechen. Medienerziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehung. Da Kinder heute in dieser Welt der Medien aufwachsen, die für sie spannend und faszinierend ist, sollten sie gut gewappnet sein für das, was über die Medien auf sie einströmt. Sie sollten sinnvoll mit Medien umgehen können. Kinder hierbei so zu begleiten und zu unterstützen, dass sie die notwendige Medienkompetenz entwickeln, ist deshalb zu einer wichtigen Aufgabe von Erziehung geworden.

Christina Mayer

ZUM AUSPROBIEREN

Regeln zur Mediennutzung:

1. Eigenen Umgang mit Medien kritisch überprüfen
2. Vereinbarungen treffen (Gerät, Zeit, Ort, Umfang)
3. Über Medien reden
4. Kinder beim Medienkonsum begleiten
5. Persönliche Regeln finden
6. Kreativ und kommunikativ mit Medien sein
7. Für Ausgleich zum Medienkonsum sorgen (Freizeitaktivitäten, Ausflüge, Sport, kreativ sein)
8. Fernseher und Computer draußen lassen (z. B. abends vor dem Schlafen und im Kinderzimmer)
9. Dauerberieselung vermeiden
10. Kinder ins Internet begleiten
11. Sinnvolles und Interessantes aus dem großen Medienangebot auswählen, statt wahllos konsumieren
12. Medienangebote und Werbung kritisch beurteilen
13. Medienbotschaften hinterfragen und sich nicht von Medienklischees einfangen lassen

(Weitere Infos und Hilfestellung zur Medienerziehung und -kompetenz unter <https://www.mpfs.de/infos-zu-medienkompetenz/>)

NEURONEWS

Gesund und kompetent in die digitalisierte Zukunft

Digitale Welten sind Realität und sie schleichen sich leise, aber stetig immer weiter in unseren Schulalltag.

Einerseits wird diese Veränderung begrüßt und gefördert, auf der anderen Seite erheben sich Stimmen, die kritisch auf die noch unbekannteren Folgen unserer medialen Welt verweisen.

Alleingelassen in einer Flut sich widersprechender Studien von unterschiedlichsten Auftraggebern mit unterschiedlichsten Motiven suchen Politik, Bildungseinrichtungen, Lehrer, Erzieher und Eltern nach Antworten auf die Informationsflut. Schon werden Grundschulen und auch Kindergärten ausgestattet mit Smartboards, Laptops und Tablets, um die nachwachsende Generation auf die Anforderungen der globalisierten und digitalisierten Welt vorzubereiten und nicht als Schlusslicht im internationalen Vergleich zu gelten.

Frühzeitig heißt das Schlagwort, um ja nicht zu spät zu kommen und den Anschluss zu verpassen.

Doch ist die frühzeitige Konfrontation mit der digitalen Welt die richtige Vorbereitung, um eine gute Medienkompetenz – wie sie gefordert wird – zu erreichen?

Die Autoren Prof. Gerald Lembke¹ und Dipl.-Volksw. Ingo Leipner² stellen sich in ihrem Buch „Die Lüge der digitalen Bildung – Warum unsere Kinder das Lernen verlernen“ der Frage wann und wie Kinder zu Medienkompetenz gelangen.

Sehr differenziert zeigen die Autoren auf, dass sowohl Kindergarten- als auch Grundschulkindern aufgrund ihres kognitiven und emotionalen Entwicklungsstandes noch keine ausgeprägte Medienkompetenz aufbauen können. Unter anderem anhand des Modells, das Jean Piaget entwickelte, und den Erkenntnissen der Gehirn-

forschung erläutern sie, dass erst Jugendlichen ab einem Alter von ca. 12 Jahren allmählich beginnen die hierzu notwendigen Fähigkeiten auszubilden.

Prof. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt³ verweist darauf, dass Medienkompetenz erst erworben werden kann, wenn unser Gehirn in der Kindheit durch sinnliche Erfahrungen, Bewegung und Schlaf eine gesunde Entwicklung durchlaufen konnte (vgl. o.g. Buch; S. 215 ff). Erst im Jugendalter ist diese dahingehend gewährleistet, dass die Förderung einer Medienkompetenz sinnvoll wird.

Die heutige Hirnforschung bestätigt darin die Reformpädagogen (z.B. Pestalozzi) in ihrem Ziel: Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Auf eine hinreichend gute kognitive und emotionale Entwicklung, folgt dann die Förderung der Medienkompetenz. Diese ist in der heutigen Zeit unerlässlich, um gegoogelte Informationen in ein Netzwerk aus Wissen und kritischem Hinterfragen einzubetten und eigenes Denken und Handeln zu fördern (vgl. o.g. Buch).

Die Kompetenz als Lehr – und Erziehungsfachkraft ist hierbei von unersetzlichem Wert für die Lernleistung der Kinder. Ein guter Lehrer entfacht in uns, als Lernenden, das Feuer der Neugier und der Wissbegierde für sein Fach.

So stellt sich die Frage, ob die Förderungen und Investitionen in die mediale Ausstattung von Grundschulen und Kindergärten der richtige Ansatz sind zur Förderung der Medienkompetenz. Gut ausgebildete und gut bezahlte Fachkräfte sind die Voraussetzung dafür, dass die kommende Generation als kompetente Erwachsene in die globalisierte Welt entlassen werden, um dann kritisch und gesund den Herausforderungen der digitalisierten Welt gegenüberzustehen.

Stephanie Barkholz

¹ Studienleiter für Digitale Medien an der Dualen Hochschule Baden – Württemberg (DHBW) Mannheim und Präsident des Bundesverbandes für Medien und Marketing e.V.

² Wirtschaftsjournalist und Dozent für „Journalistisches Schreiben“ an der DHBW Mannheim

³ i.R., ehemalige Leiterin des Bereichs Neuroanatomie / Humanbiologie an der Universität Bielefeld, Fakultät für Biologie

WUSSTEN SIE SCHON...

Wissenswertes aus der Gehirnforschung

Jeder hat die Chance, die Plastizität seines Gehirns ein Leben lang weiter zu entwickeln. In der Kindheit jedoch ist dieses Potential besonders groß.

Körperliche Erfahrungen sind nachhaltiger als passiver Medienkonsum.

„... Soll das gut gelingen, müssen kleine Kinder differenzierte körperliche Aktivitäten entwickeln...“

(aus: „Die Lüge der digitalen Bildung“, Gerald Lembke und Ingo Leipner, S. 224)

ZUM NACHDENKEN

„Wichtig ist, dass die Lehrer ausgebildet werden, sonst verstauben die Geräte in den Klassenzimmern.“

(Schulforscherin Ramona Lorenz)

GGL-INTERN

Wir waren dabei: Beim Bildungskongress vom 3. – 5. November 2017 im Bildungshaus Schloss Puchberg/Österreich! Zum Thema „Bildung ist mehr – eine Gesellschaft denkt um“ traten neben Frau Dr. Liebertz weitere Referenten (Prof. Dr. Gerald Hüther, Mag. Toni Innauer, Ali Mahlodji, Margret Rasfeld, Dr. Marco Wehr) auf. Für lustvolle Klänge und Gesänge sorgte Mag. Catarina Lybeck. Dieser Kongress war für die GGL ausgesprochen inspirierend, nachhaltig und berührend! Weitere Infos unter: <http://www.lernwelt.at/service/rueckblick-bildungskongress-2017/index.html>

TERMINE 2018

Zertifikats Lehrgänge

Ich persönlich

- 18. – 20. April in Osnabrück (Niedersachsen)
- 25. – 27. Mai in Wels (Österreich)
- 28. – 30. September in Köln (NRW)
- 8. – 10. Oktober in Freising (Bayern)
- 10. – 12. Dezember in Bielefeld (NRW)

Ganzheitlich Lernen

- 12. – 16. März in Köln (NRW)
- 25. – 29. Juni in Freising (Bayern)
- 20. – 23. August in Wels (Österreich)
- 10. – 14. September in Bad Bevensen (Niedersachsen)
- 26. – 30. November in Bielefeld (NRW)

Herzensbildung

- 25. – 27. April in Bielefeld (NRW)
- 15. – 17. Juni in Köln (NRW)
- 14. – 16. November in Bad Bevensen (Niedersachsen)

Lachen und Lernen

- 5. – 7. November in Freising (Bayern)

Infos über Lehrgangsinhalte

www.ganzheitlichlernen.de

Anmeldung

Tel. 0049 - (0) 221 - 92 33 103

c.liebertz@ganzheitlichlernen.de



Impressum

Herausgeberin: Dr. Charmaine Liebertz

Tel. 0049 - (0) 221 - 92 33 103

Mail: c.liebertz@ganzheitlichlernen.de

Chefredakteurin: Stephanie Barkholz

Redaktion: Christina Mayer

Sämtliche Nutzungsrechte am vorliegenden Werk liegen bei der Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. (GGL). Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung der GGL unzulässig. Die unautorisierte Nutzung führt zum Schadensersatz gegen den Nutzer. Jede autorisierte Nutzung des Werks ist mit folgender Quellenangabe zu kennzeichnen: © 2017 Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V. Köln

Redaktionsschluss für den 13. Schatzbrief:

15.08.2018 Bitte mailen Sie Ihre

Leserbriefe und Beiträge an:

Stephanie Barkholz

s.barkholz@ganzheitlichlernen.de

Danke!



Das Internet ist für
uns alle Neuland!

Angela Merkel 2013

